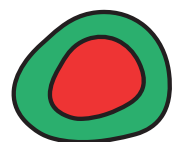


e5 Best-Practice

Vorbildhafte Projekte der e5-Gemeinden in Vorarlberg
2018/2019



Energieinstitut Vorarlberg

Inhaltsverzeichnis

Mobilität

„Gut Geh Raum - Schule Schendingen“	4
Straßen- und Wegekonzept Wolfurt	5
Die Fahrräder sind los: Beschaffungsaktion Radabstellanlagen	6
Zu Fuß und selbständig zur Schule.....	7
E-Mobil-Lotse: alternative Mobilitätsformen im ländlichen Raum	8

Strategie & Planung

Beratungsstelle Leerstand & Geisterhäuser.....	10
BONSEI! Bestand Optimal Nutzen: Pilotregion Feldkirch	11

Bürgeraktivierung

„Oiges“ - lokale Produkte aus Sulzberg.....	12
I koof im Dorf - und bin sanft mobil	13
Harder Schul-Bum: 100 Bäume für die Schule am See	14
Energie und Klimaschutz für Jugendliche & junge Erwachsene	15

Öffentlichkeitsarbeit

Aktionen für die Dorener Bevölkerung	16
--	----

Verwaltungsinterne Maßnahmen

Naturnahe Begrünung in der Marktgemeinde Rankweil.....	17
--	----

Gebäude & Anlagen

Um- und Neubau der Volksschule Lauterach Dorf	18
---	----



Seit über zwanzig Jahren setzen e5-Gemeinden wichtige energiepolitische Akzente durch ihr tägliches Tun. Weit über 500 Projekte werden jährlich von den 47 e5-Gemeinden Vorarlbergs umgesetzt, womit sie sich als ein wichtiger Partner bei der Umsetzung der Zielsetzungen der Energieautonomie Vorarlberg 2050 verstehen.

Diese Publikation bietet einen kompakten Auszug, welche Best Practice Projekte in den e5-Gemeinden 2018 und 2019 umgesetzt wurden. Die Broschüre orientiert sich an den Handlungsfeldern des e5-Maßnahmenkatalogs. Die dargestellten Projekte sollen Gemeinden zur Nachahmung einladen. Die Projekte dieser Publikation wurden vom Fachbereich Gemeinden und Regionen des Energieinstitut Vorarlberg in seiner Rolle als e5-Landesprogrammträger in Kooperation mit den jeweiligen e5-Gemeinden erarbeitet.

Für weiterführende Informationen zu den Projekten oder zur Nennung eines weiteren Best Practice Beispiels kontaktieren Sie Ihre/n e5-GemeindebetreuerIn bzw. das Büro des e5-Landesprogrammträgers am Energieinstitut Vorarlberg.



„Gut Geh Raum - Schule Schendlingen“

Zusammen mit dem Land Vorarlberg, dem Landesschulrat, der Initiative „Sicheres Vorarlberg“ und dem plan-b-Mobilitätsmanagement hat die Landeshauptstadt Bregenz ein Projekt umgesetzt, das den sicheren Schulweg mit weniger Autos vor den Unterrichtsstätten in den Mittelpunkt stellt.

Die Stadt Bregenz ist mit gutem Beispiel vorangegangen und hat vor der 2017 neu eröffneten Schule Schendlingen einen sogenannten „Gut-Geh-Raum“ mit einem Kfz-Fahrverbot an Werktagen von 7:15 bis 17 Uhr eingerichtet.

Sicheres Umfeld für alle VerkehrsteilnehmerInnen

Mit der Schaffung eines „Gut-Geh-Raumes“ ist die Schule nun sicher und gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen. Um dieses sichere Umfeld für alle VerkehrsteilnehmerInnen zu schaffen, führten in der Stadt Bregenz mehrere Maßnahmen zum Ziel.

Der motorisierte Verkehr, auch sogenannte „Elterntaxis“, ist während der Schulzeiten mit Ausnahme von Anrainer- und Lieferverkehr untersagt. Dafür hat der ÖPNV freie Fahrt: Denn Bus- und Bahnhofshaltestellen finden sich in unmittelbarer Nähe der Schule.

Das Parkplatzangebot auf dem Schulareal ist stark eingeschränkt. Dafür wurden großzügige Radabstellanlagen errichtet. Zudem wurde darauf geachtet, auch bei den Lehrpersonen Anreizsysteme für die öffentliche Anreise zu schaffen: Job-Ticket und Job-Rad Angebote animieren nun die LehrerInnen zum Umstieg auf die sanfte Mobilität.

Unter dem Titel „Man will ja nur das Beste für sein Kind“ wurde außerdem ein Kurzfilm erstellt, der auf YouTube abrufbar ist und betroffene Eltern auf heitere Art zum Nachdenken anregen soll.

„Selbstständig zur Schule“ auch in weiteren Gemeinden

Mit dem Thema „Selbstständig zur Schule“ beschäftigen sich neben der Schule Schendlingen übrigens auch die Volksschulen Lauterach-Unterfeld und Hard-Mittelweiherburg. Als „Bewegte Schule“ ohne „Elterntaxis“ zertifiziert ist außerdem die Volksschule Andelsbuch.

Daten & Fakten

- Anzahl Klassen: 24
- Anzahl SchülerInnen: 600
- Lehrkörper: 70 Personen
- Anzahl Fahrradabstellplätze: 180
- Anzahl PKW-Abstellplätze: 5



„Zahlreiche Gespräche mit allen Betroffenen führten schlussendlich zum gewünschten Ergebnis: einen geschützten „Gut-Geh-Raum“ für die SchülerInnen zu schaffen. Hier zeigte sich die langjährige Erfahrung der Stadt mit Einführungsprozessen von Neuerungen. Hinhören, Bedenken ernst nehmen und auch Alternativen anbieten gehört dabei zum Handwerkskoffer der MitarbeiterInnen der zuständigen Mobilitätsabteilung. Das Ergebnis spricht nun für sich, dazu gehört auch ein verändertes Mobilitätsverhalten von AnwohnerInnen, Eltern und LehrerInnen.“

Sandra Schoch, Vizebürgermeisterin Landeshauptstadt Bregenz





Straßen- und Wegekonzept Wolfurt

Mit dem „Wolfurter Weg“, dem mehrfach preisgekrönten Straßen- und Wegekonzept, hat die Marktgemeinde Wolfurt bereits 2014 den Grundstein für ein breit getragenes, zukunftsorientiertes Konzept zur Organisation des Straßenverkehrs gelegt. Die unzähligen Umsetzungen können sich mehr als sehen lassen.

Koexistenz statt Dominanz

Nach dem Motto „Koexistenz statt Dominanz“ sollte ein Ausgleich zwischen unterschiedlichen Interessen geschaffen und gleichzeitig die Bedürfnisse „schwächerer“ Verkehrsteilnehmer (Kinder, ältere Menschen etc.) besonders berücksichtigt werden, wodurch diese Bedingungen vorfinden um sich selbständig auf dem Gemeindegebiet fortzubewegen.

Der Wolfurter Weg

Mit dem „Wolfurter Weg“ wurde die Gestaltung und Verkehrsorganisation der Wolfurter Straßen auf komplett neue Beine gestellt. Wesentliche Merkmale des Konzepts sind die klare Strukturierung des Wolfurter Straßennetzes, wobei generell auf den Ortsdurchfahrten Tempo 50, den Tangenten in die Nachbargemeinden Tempo 40 und den Gemeindestraßen innerorts Tempo 30 normiert wurden. Wolfurt setzte darüber hinaus auch die erste Begegnungszone auf einer Landesstraße in Vorarlberg um.

Verbesserungen für Rad- und Fußgänger

Der „Wolfurter Weg“ beinhaltet zudem deutliche Verbesserungen für den Rad- und Fußgängerverkehr sowie vier Begegnungszonen. Wert gelegt wurde darauf, die Durchlässigkeit des Autoverkehrs zu erhalten, um eine Verlagerung des Verkehrs von Nebenstraßen auf die Hauptstraße zu vermeiden.

Bürgerbeteiligung und Ortsteilgespräche

Dank einer umfassenden Informationspolitik mit hoher Bürgerbeteiligung und Ortsteilgesprächen gelang es, die GemeindegängerInnen mit ins Boot zu holen und von den positiven Auswirkungen des Konzepts zu überzeugen.

Empfehlung für Gemeinden

Nutzen Sie die gesetzlich erforderliche Erarbeitung eines Straßen- und Wegekonzepts, um das gute Miteinander aller Verkehrsteilnehmenden zu fördern und besonders für junge sowie ältere Menschen Bedingungen für ein selbstständiges Mobilitätsverhalten zu schaffen. Eine breite Einbindung der BürgerInnen und eine professionelle Prozessbegleitung sind dabei wichtige Erfolgsfaktoren, um einen Ausgleich zwischen den Bedürfnissen der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und eine breite Akzeptanz des Konzeptes sicherzustellen. Interessierte Gemeinde melden sich bei Martin Reis vom Energieinstitut (Kontakt: martin.reis@energieinstitut.at).



Eckpunkte

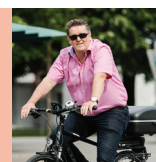
- Tempo 30 auf allen Nebenstraßen
- Realisierung von vier Fahrradstraßen (Gesamtlänge über vier Kilometer)
- Realisierung von vier Begegnungszonen
- Neugestaltung von Kreuzungspunkten und Tor-Situationen

Resultate

- Durch die Tempo 30 Einführung wurde der Verkehr sicherer und leiser.
- Mit den gegenüber Nebenstraßen bevorrangten Fahrradstraßen wurde ein wichtiger Beitrag zur Attraktivierung des Radverkehrs gesetzt.
- Erste Begegnungszone auf der stark befahrenen Landesstraße - Pilotprojekt mit Beispielwirkung für ganz Österreich.

„Uns war wichtig, die Menschen von der Stunde Null an in das Projekt einzubinden. Zum einen, um die Akzeptanz für das ambitionierte Verkehrs- und Gestaltungskonzept konstant hoch zu halten. Und zum anderen, weil beim Thema Verkehr jede Wolfurterin und jeder Wolfurter Experte ist.“

Bürgermeister Christian Natter





Die Fahrräder sind los: Beschaffungsaktion Radabstellanlagen

Das Thema Fahrrad liegt der e5-Region Blumenegg besonders am Herzen. So wollten die Gemeinden ein weiteres Zeichen für den Ausbau der Infrastruktur setzen und haben sich auf die gemeinsame Anschaffung der Fahrradabstellanlagen geeinigt. Nach diesem gemeinsamen Beschluss folgte dann schnell die Idee: Wenn schon eine größere Beschaffungsaktion, dann doch auch gleich die regionalen Betriebe mit ins Boot holen! Gesagt, getan!

Ablauf der Aktion

Die Aktion ist denkbar einfach und läuft in folgenden vier Schritten ab: Der Betrieb erhält das Infoschreiben und sie entscheiden sich, ob und welche Fahrradabstellanlagen sie benötigen. Zur Seite steht ein e5-Betreuer der jeweiligen Gemeinde, der bei Klärung der Bedürfnisse, bei der Dimensionierung und für alle sonstigen Fragen zur Verfügung steht. Die Bestellung wird dem e5-Berater übermittelt, der die Gesamtbestellung dem Hersteller durchgibt. Die Abstellanlagen werden an den gemeinnützigen Verein ABO geliefert, welcher eine Vormontage durchführt und die Anlagen zur Abholung bereitstellt. Gegen ein kleines Entgelt werden die Abstellanlagen ebenfalls von ABO zugeliefert und direkt vor Ort montiert.

Beschaffungsaktion mit Mehrwert für alle

Ziel war es, die Fahrradinfrastruktur vor Ort zu stärken um der ohnehin schon sehr „sanft mobilen“ Bevölkerung in der Region Blumenegg das Radfahren noch schmackhafter zu machen. Mit dem Projekt wird sowohl ein infrastruktureller als auch ein regionaler und sozialer Mehrwert generiert.

Infrastruktureller Mehrwert:

- Ausbau sanfte Mobilität
- Einheitlichkeit der Abstellanlagen erhöht Attraktivität
- Besserer Standard der Abstellanlagen erhöht Attraktivität
- Weniger motorisierter Individualverkehr

Regionaler Mehrwert:

- Stärkung regionaler Betriebe durch bessere Fahrradinfrastruktur
- Stärkung der e5-Aktion „I koof im Dorf - und bin sanft mobil“

Sozialer Mehrwert:

- Beschaffungsaktion durch den Verein ABO Ludesch, welcher Lanzeitarbeitslose wiedereingliedert



Daten & Fakten

Zielgruppen:

Betriebe (und Gemeinden) in der Region Blumenegg

Erhoffte Wirkung:

- Mehr Fahrradfahren in der Region Blumenegg
- Mehr TeilnehmerInnen bei „I koof im Dorf“
- Mehr TeilnehmerInnen beim Fahrradwettbewerb
- Mehr Erledigungen mit dem Fahrrad

Anerkennungen:

- Gewinn des Preises „Radkultur Vorarlberg“ 2018

„Kurze Regionsstrecken werden von mir überzeugt und immer mit dem Rad zurückgelegt. Am Ziel - dann oft nichts oder ein zu schmaler Felgenquetscher - das ärgert mich und sicherlich viele andere beim Radfahren. Bludesch hatte für sich eine echt gute Radabstellanlage gefunden. Solche wollten wir in der ganzen Region haben. Durch das gute Netzwerken entstand so eine Einkaufsgemeinschaft mit Gemeinde und Betriebe mit einem tollen Preis. Und vor allem endlich gute Radabstellanlagen!“

Otto Rinner, e5-Teamleiter Thüringen





Zu Fuß und selbstständig zur Schule

Die Schule Unterfeld ist eine von drei Pilotschulen, die sich im Schuljahr 2017/18 intensiv mit dem Thema „Selbstständig zur Schule“ (Aktion Sicheres Vorarlberg) auseinandersetzen. Die Schulen Lauterach Unterfeld, VS Mittelweiherburg in Hard und die Schule Schendlingen in Bregenz standen dabei in engem Austausch. Unterstützung bekamen sie von den Mobilitätsbeauftragten der jeweiligen Gemeinde und von einem externen Betreuungsteam. Die Schule Unterfeld in Lauterach hat sich für einen attraktiveren Schulweg ihrer Kinder dabei etwas ganz Besonderes überlegt.

Analyse der Schulwege und Schulumgebungsplan

Bereits vor Start des Projekts analysierten Christoph Breuer (Kairos) und Magdalena Pircher (Energieinstitut Vorarlberg) mit Direktorin Elisabeth Maccani die Gehwege zur Schule Unterfeld. Das Ergebnis der Analysen sowie die daraus folgende Erstellung des Schulumgebungsplanes wurde den Eltern vorgestellt.

Im Schulumgebungsplan wurden die Wohnorte der 1.-KlässlerInnen markiert. Und zwar mit dem Ziel, die verschiedenen Wege aufzuzeigen und Verbesserungen und Aufwertungen der Schulwege in Angriff zu nehmen. Vor allem bei den neuzugezogenen Eltern führte dies mitunter zum

freudigen Aha-Erlebnis, weil bislang weder alle benachbarten MitschülerInnen noch alle möglichen Gehwege bekannt waren. Schwachstellen am Schulweg wurden vom Betreuungsteam notiert und möglichst zeitnah einer Verbesserung zugeführt.

Workshops mit Schulkindern zur Aufwertung des Schulwegs

Gemeinsam mit dem AKS, dem Ökologieinstitut und der Marktgemeinde Lauterach konnten die Schulkinder der 3. Klassen dann außerdem an einem ganz fruchtbaren Workshop teilnehmen: Sie durften aus über 20 möglichen Erlebnis-Stationen (Aufwertung des Schulwegs mit Stationen) auswählen und eigene Ideen einbringen. 16 Stationen wurden es insgesamt: Viele davon sind bereits mit den Kindern umgesetzt und machen nun deren Schulwege attraktiver. So wird der Schulweg in die Schule Unterfeld zu einem echten Erlebnis für alle!

Schulwegeplan mit vielen Stationen:

Spielstraße, Wildblumenwiese vor der Schule, Krafttreppe/ Trainingstreppe, Naschhecke (Haselnuss, Himbeere, Brombeere, ...), Klangzaun, Bemalung auf Bürgersteig, Litfaßboldern, Pfarrwiese (Balancierstämme etc.), spielen auf der Straße (Labyrinth, Hüpfelder etc.), Treffpunkt Wieseneck (Fitnessgerät, Hügel, Parcour) und vieles mehr.



Daten & Fakten

Betreuungsteam:

Kairos (Christoph Breuer), Marktgemeinde Lauterach (Erwin Rinderer), Schule Unterfeld (Dir. Elisabeth Maccani)

Weitere Partnerinstitutionen:

Energieinstitut Vorarlberg, AKS, Ökologieinstitut Vorarlberg

Erfolgsfaktoren:

Zusammenwirken von vielen Freiwilligen
Miteinbeziehen der Schulkinder

„Das Schulwegprojekt wurde durch die Zusammenarbeit und Miteinbeziehung aller zu etwas ganz Besonderem für unsere Schule.“

Elisabeth Maccani, Direktorin der Schule Unterfeld





E-Mobil-Lotse: alternative Mobilitätsformen im ländlichen Raum

Die e5-Energierregion Großes Walsertal hat mit dem Pionierprojekt „E-Mobil-Lotse“ den Beweis erbracht, dass eine Kombination aus Elektromobilität, öffentlichem Verkehr und anderen neuen Mobilitätsformen auch im ländlichen und alpinen Raum möglich ist. Insgesamt 30 Teilnehmende erhielten ein maßgeschneidertes Testpaket als Alternative zum PKW und wurden zu Botschafterinnen und Botschaftern für Elektromobilität aufgebaut.

Zunächst galt es ausreichend Testpersonen verteilt auf alle Gemeinden des Großwalsertales zu finden. Dies gelang über einen Postwurf und die direkte Ansprache durch das e5-Team – insgesamt 30 Personen aus 17 Haushalten und Betrieben nahmen schließlich an dem Projekt teil.

Individuelle zugeschnittene Testpakete

Im Vorfeld wurde jeder Haushalt bzw. Betrieb zum Mobilitätsverhalten befragt und ein Mobilitätsprofil erstellt. Basierend darauf erhielten die Teilnehmenden individuell zugeschnittene Testpakete. Je nach Profil gab es Zugang zu E-PKWs, Pedelecs und S-Pedelecs, ÖPNV-Karten und Fahrradboxen in allen möglichen Kombinationen. Darüber hinaus gab es auch Tipps wie neue Mobilitätsformen (wie z.B. das nachbarschaftliche Carsharing) die Umwelt und das Klima entlasten können.

Während der Testphase von Mitte Mai bis Mitte Juli 2018 wurden die Testpakete selbständig unter den Teilnehmenden laut Plan weitergegeben. Nach Abschluss der Testphase wurde über eine Nachbefragung ermittelt, wie zufrieden die Teilnehmenden mit den Testpaketen waren und welche Erfahrungen sie dazugewonnen hatten – die Rückmeldungen waren dabei durchwegs positiv.

Nachbarschaftliches Teilen und kombinierter Verkehr

Dem Projekt war von Anfang an wichtig auch alternative Lösungen aufzuzeigen – wie etwa das Teilen eines E-PKWs in der Nachbarschaft. Besonders attraktiv ist dies als Ersatz für einen Zweit-PKW, da Anschaffungs- und Betriebskosten geteilt werden können und ein Zweit-PKW meist weniger als 10.000 km pro Jahr gefahren wird. Klare Kostenaufteilungen, fix eingeteilte Tage, einfache Kommunikation per Whatsapp und ein gutes Vertrauensverhältnis sind die Erfolgsfaktoren.

Ebenfalls als sinnvoll und kostensparend erwies sich die Kombination aus öffentlichem Verkehr mit E-PKW oder Pedelec. Wie gut die Anschlüsse zu Bus und Bahn mittlerweile sind, war manchen Teilnehmenden gar nicht bewusst.



Daten & Fakten

- 17 teilnehmende Haushalte und Betriebe
- Testzeitraum: Mai - Juli 2018
- 2 Veranstaltungen mit jeweils über 30 Teilnehmenden

Durchführung: e5-Energierregion Großes Walsertal, KAIROS Wirkungsforchung & Entwicklung gGmbH, Energieinstitut Vorarlberg

Finanzierung: Klima- und Energiefonds

„Der E-Mobil-Lotse hat es bewiesen: Mobilität mit neuen Verkehrsformen ist auch in einer Gebirgsregion wie dem Großen Walsertal möglich. Das Austesten dieser Verkehrsformen im Alltag hat zu zahlreichen Aha-Erlebnissen geführt und ist daher ein guter Weg, die Menschen davon zu überzeugen und zum Umstieg zu animieren.“

Albert Rinderer, e5-Teamleiter und Energiebeauftragter Energieregion Großes Walsertal



Wissenslücken schließen und Vorurteile abbauen

Die Elektromobilität ist immer noch mit vielen Vorurteilen behaftet - das zeigten die Gespräche im Vorfeld des Projektes. Die größten Zweifel betrafen die Reichweite, die Wintertauglichkeit und der fehlende Allradantrieb von Elektro-PKWs.

Durch das Austesten über einen längeren Zeitraum konnten diese Bedenken abgebaut werden. Zudem war bei der

Auftaktveranstaltung ein Fachexperte Vorort und lieferte Input zu den Mythen und Fakten der Elektromobilität. Dabei wurden die Teilnehmenden zu Botschafterinnen und Botschaftern der Elektromobilität aufgebaut. Mit ihrem gewonnenen Wissen können sie nun dem oft verbreiteten Stammtisch-Wissen zum Thema E-Mobilität mit Fakten entgegentreten, von ihren eigenen Erfahrungen berichten und dabei helfen, die E-Mobilität im Großen Walsertal zu verbreiten.





Foto: Lukas Hämmerle

Beratungsstelle Leerstand & Geisterhäuser

Lustenau begegnet dem Leerstand mit einem guten Rat aus erster Hand. Er richtet sich an ImmobilienbesitzerInnen, die ihr leerstehendes Haus aus dem Schlaf wecken, eine Wohnung sanieren oder das brachliegende Grundstück sinnvoll nutzen möchten.

„Ein guter Rat“ ist kostenlos

Oft fehlt es an Ideen, Fachwissen oder dem letzten Quäntchen Mut, wenn es darum geht Leerstand „wiederzubeleben“. Ein Netzwerk an ArchitektInnen, RechtsberaterInnen und Baufachleuten bietet eine kostenlose Erstberatung an, die über die ersten Hürden helfen kann. Das Netzwerk wurde mit Lustenauer Partnern gestartet und kann wachsen.

Wiederbelebung der Geisterhäuser

Das eine oder andere Geisterhaus wird mittlerweile schon mit Leben gefüllt. Bernhard Kathrein, der das Lustenauer Bauamt leitet und dort auch für die eigens eingerichtete Leerstand-Serviceestelle „Ein guter Rat“ zuständig ist, freut sich über erste Erfolge: „Wir haben immer gesagt, dass wir schon mit einer Handvoll reaktivierter Gebäude zufrieden sind. Tatsächlich sind jetzt aber schon mehr als ein Dutzend in Bearbeitung. Die Initiative kommt irrsinnig gut an.“



Foto: Lukas Hämmerle

„Ein guter Rat Vor Ort“

Begleitet wird die Initiative von der Reihe „Ein guter Rat vor Ort“, wo Bauherren Interessenten in bereits umgesetzte Projekte laden und über ihre Erfahrungen berichten. So wurde eine 100 Jahre alte Stickereihalle beispielsweise zu sechs Lofts umgebaut, die mittlerweile vermietet sind.

Publikation „Geisterhäuser/Leerstand“: Ein Thema - zwei Wege

Ein Buch mit zwei Seiten und vielen Hintergründen: Einerseits wird Lustenaus Leerstand von Architektin Julia Kick analytisch in Zahlen gefasst, andererseits werden leerstehende Geisterhäuser durch Kinderaugen betrachtet. Im Teil „Geisterhäuser“ erforschten Kinder drei leerstehende Häuser und entdeckten dabei Spannendes. Dreht man das Buch um, gibt der Teil „Leerstand - Eine Betrachtung in Zahlen“ einen faktischen Einblick in die aktuelle Leerstandslage Lustenaus und zeigt auf, wie man damit umgehen kann. Daten, Fakten und Lösungsansätze werden untermalt von zahlreichen Infografiken.

Erfolgsfaktoren

- **Unterschiedliche Lösungen** nach Bedarf: Renovierung, Umbau, Umnutzung oder Teilung
- **Das Bauamt als Ansprechpartner** steht stets zur Verfügung, vermittelt gegebenenfalls an Architekten, Rechtsberater und sonstige Baufachleute weiter.
- **Vernetzung & verschiedene Formate:** Beratungsstelle, Vor-Ort Besuche und ExpertInnen-Netzwerk „Ein guter Rat“
- **Blickwinkel der Kinder** als Vermittler, um das Thema Siedlungsentwicklung aus Fachgremien herauszuholen

„Derzeit wird Leerstand oft noch als Problem des privaten Eigentümers angesehen und nicht als Aufgabe der Gesellschaft. Leerstand ist jedoch ein vielschichtiges, soziales, kulturelles und ökonomisches Problem, denn Grund und Boden sind begrenzt.“

Bernhard Kathrein, Leiter Bauamt Lustenau





BONSEI! Bestand Optimal Nutzen: Pilotregion Feldkirch

Besonders Ein- und Zweifamilienhäuser sowie Kleinwohnhäuser weisen häufig große Wohnraumreserven und zugleich hohe Sanierungsrückstände auf. Lebensumstände ändern sich und es kann für die EigentümerInnen hilfreich sein, die Optionen zu kennen, wie sie ihr Haus an die geänderten Bedürfnisse anpassen können.

Um die EigentümerInnen direkt anzusprechen und ihnen Möglichkeiten für eine energieeffiziente Weiterentwicklung ihrer Gebäude unter Aufrechterhaltung ihrer Lebensqualität aufzeigen zu können, wurde vom Energieinstitut Vorarlberg, rsa iSPACE, Architekt Schweizer, der Stadt Salzburg und Smart City, ein ganzheitliches Beratungsangebot entwickelt.

Pilotgebiet Feldkirch Gisingen

Es wurden zwei Testgebiete in Vorarlberg und Salzburg identifiziert, welche sich durch einen großen Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern auszeichnen. Im Pilotgebiet Gisingen wurden seitens des Bürgermeisters rund 250 Haushalte angeschrieben, deren Baujahr vor 1970 liegt. Sanierungsbedarf, Generationenwechsel und Mindernutzung haben 20 Eigentümer bewogen, sich auf dieses Angebot hin zu melden. Etwa 15 davon werden eine vertiefte Beratung erhalten. Mit einer realistischen Sanierungsquote von über 5% und einer Bewohnererhöhung von über 50% im Untersuchungsgebiet zeigt dieses Projekt einen erfolgsversprechenden Weg zur Ressourceneinsparung.



Förderung von Beratungen

Durch Informationsveranstaltungen zu diesem Thema, dem Angebot einer kostenlosen Basisberatung und darauf folgend, der Förderung einer weiterführenden Beratung sowie das darauf aufmerksam machen durch ein persönliches Anschreiben können Sanierungsraten erhöht werden und zusätzlicher Wohnraum geschaffen werden.

Innovative Beratungsdienstleistung: Sanierungslotse

Eine Sanierung stellt ein großes und einmaliges Unterfangen dar. Während der gesamten Dauer ist immer wieder professionelle und neutrale Hilfestellung zu den Fragen Bedarf, Nutzung, Energie, Folgekosten und Förderungen für die meisten Bauleute nützlich. Da jede Bauherrschaft über unterschiedliche Möglichkeiten verfügt, Zeit und Wissen in den Sanierungsprozess einzubringen, wird die Begleitung durch die Sanierungslotsen an jedes Bauvorhaben individuell angepasst.

Ein Impulsgespräch zum gegenseitigen "Beschnuppern" und zur Bedarfserhebung ist kostenlos und unverbindlich. Anschließend wissen Sie, was Sie von den Sanierungslotsen erwarten können und was die Begleitung kosten wird. Weitere Informationen erhalten Sie unter +43 5572 31 202-112 oder per E-Mail an energieberatung@energieinstitut.at.

Eckpunkte

- Bürgermeisterbrief an Eigentümer sanierungsbedürftiger Wohnhäuser
- Mehrstufiges Beratungsgespräch durch Architekt mit oder ohne Energieberater
- Ausarbeitung von Lösungsmöglichkeiten / Berücksichtigung wirtschaftl. Aspekte

Resultate

- Von 8% Interessierten, haben 6% das Beratungsangebot wahrgenommen
- Großes Sanierungsinteresse bei 90%
- Über 50% wollen für Familienmitglieder Wohnraum schaffen
- Teilweise auch Fremdvermietung vorstellbar

„Jedes zweite Einfamilienhaus in Österreich wird nur noch von einer oder zwei Personen bewohnt. Würde jedes zehnte Haus in unserem Projektgebiet in Gisingen umgebaut, um eine Wohnung für vier Personen zu schaffen, würden 25 Einheiten mit Platz für 100 Personen entstehen.“

DI Sabine Erber, Projektleitung BONSEI, Energieinstitut Vorarlberg

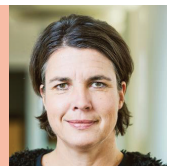




Foto: Gemeinde Sulzberg

„Oiges“ - lokale Produkte aus Sulzberg

Mit „Oiges“ hat die Gemeinde Sulzberg eine starke Marke etabliert und zeigt wie lokale Landwirtschaftsbetriebe gestärkt und die Wertschöpfung in der Gemeinde erhöht werden kann. Das e5-Team in Kooperation mit dem Landwirtschaftsausschuss der Gemeinde haben damit ein wertvolles Projekt geschaffen, das zur Nachahmung einlädt.

„an Oigena“ Christbaum

Begonnen hat alles im Jahr 2015 mit Christbäumen - aufgezogen direkt in Sulzberg. Seitdem bringen lokale Forstwirte unter der Marke „an Oigena“ alljährlich ihre Weißtannen, Fichten und Nordmantannen beim Christbaummarkt unters Volk.

Das örtliche Lagerhaus konnte zusätzlich als Verkaufsort gewonnen werden. Herkömmliche Christbäume werden größtenteils aus Skandinavien importiert und verursachen durch den weiten Transport unnötige CO₂-Emissionen. Die Nutzung lokaler Bäume leistet somit auch einen Beitrag zum Klimaschutz.

„oiges Fleisch“ aus artgerechter Haltung

Der große Erfolg brachte die Idee auf, das Projekt um regionale Fleischprodukte zu erweitern. Oft gibt es Hemmungen einen lokalen Züchter direkt zu kontaktieren. Für die LandwirtInnen wiederum fehlen meist Zeit und

Mittel für eine eigene Website oder einen Hofladen. Über die Marke „oiges Fleisch“ konnten diese Barrieren durchbrochen werden. Seit 2016 bieten nun 12 Sulzberger Landwirte und Landwirtinnen ihre Spezialitäten über das Projekt an. Neben Regionalität setzen die Höfe auf artgerechte Haltung und respektvollen Umgang mit den Tieren: Viel Freilauf, Kälber in Muttertierhaltung und Heufutter zeichnen „oiges Fleisch“ aus. Diese Qualität schätzt auch die örtliche Gastronomie, mit der Lieferkooperationen geschlossen wurden. Die mehrheitlich als Biobetriebe geführten Höfe profitieren vom direkten Verkauf ohne Zwischenhändler und für die Bevölkerung gibt es nun eine einfache Möglichkeit hochwertiges Fleisch aus dem Ort zu genießen. Eine Win-Win Situation für alle.

Frisches Gemüse aus dem „Oigarten“

Die Ideen für „Oiges“ gehen dem e5-Team in Sulzberg noch lange nicht aus. Unter dem Motto „Miteinander säen, pflegen, ernten“ ist derzeit ein Gemeinschaftsgarten in Planung. Hintergrund ist der starke Bevölkerungszuwachs und Wohnungsbau der letzten Jahre. Über einen eigenen Garten verfügen die Neubeuten leider meist nicht. Mit der Gründung des „Oigarten“ wird es zukünftig allen EinwohnerInnen ermöglicht, ihr eigenes und frisches Gemüse anzubauen. Ein schönes Projekt, welches auch das Miteinander und die Lebensqualität im Dorf stärkt.



Foto: Gähof Steurer Hubert & Arnold, Sulzberg

Daten & Fakten

Zielgruppen: Privatpersonen, Land- und Forstwirtschaftliche Betriebe

Erhoffte Wirkung

- Etablierung einer Marke mit Wiedererkennungswert
- Stärkung von regionalen Landwirten
- Mehr regionale Wertschöpfung in der Gemeinde
- Weniger Transport und CO₂ Ausstoß

Projektumsetzung

e5-Team und Landwirtschaftsausschuss der Gemeinde Sulzberg

„Die Marke „Oiges“ schafft regionale Wertschöpfung in der Gemeinde und spart dabei CO₂-Emissionen durch die kurzen Transportwege ein. Besonders das Projekt „Oiges Fleisch“ erfreut sich großer Beliebtheit. Das zeigt klar auf, dass es eine große Nachfrage an regionalen Produkten in der Sulzberger Bevölkerung gibt.“

Erwin Steurer, Energiebeauftragter der Gemeinde Sulzberg





I koof im Dorf - und bin sanft mobil

Autofrei einkaufen in der Region Blumenegg lohnt sich: Rekordverdächtig ging im Sommer 2018 bereits die 4. Ausgabe der Aktion „I koof im Dorf - und bin sanft mobil“ der e5-Energieregion Blumenegg zu Ende.

Die Aktion „I koof im Dorf“

Bei der Aktion „I koof im Dorf“ erhalten die TeilnehmerInnen in den Blumenegger Betrieben jeweils einen Stempel in einen Pass, wenn sie mit Bus, Fahrrad oder zu Fuß dort ihren Einkauf erledigen. Damit soll die Aktion nicht nur die lokalen NahversorgerInnen, DienstleisterInnen und Betriebe stärken, sondern auch aufzeigen, dass Besorgungen in den Blumenegg-Gemeinden ohne Probleme mit dem Rad, dem Bus oder zu Fuß erledigt werden können. Unter allen TeilnehmerInnen werden jedes Jahr tolle Preise verlost.

Oberstes Ziel der e5-Aktion „I koof im Dorf und bin sanft mobil“ ist es, den Energieverbrauch und die Emissionen in der Region zu reduzieren, der Energieautonomie wieder ein Stück näher zu kommen und die Lebensqualität für alle zu erhöhen.

Rekordjahr 2018

Insgesamt wurden bei der Aktion 2018 über 450 voll ausgefüllte Stempelpässe in den Gemeindestuben abgegeben. Das entspricht einer Steigerung von 40% gegenüber dem Vorjahr. Durch die ausgefüllten Stempelpässe wurden 4.500 umweltfreundliche Besorgungen innerhalb der Region gemacht. Das stärkt nicht nur die lokalen NahversorgerInnen, DienstleisterInnen und Betriebe, sondern zeigt auch, dass Besorgungen im Blumenegg ohne Probleme mit dem Rad, dem Bus oder zu Fuß erledigt werden können.

Engagement der Betriebe

Besonders hervorzuheben ist auch das Engagement der Wirtschaft für die Aktion. Insgesamt 60 Betriebe nahmen an der Aktion teil und spendeten für die Gewinnerinnen und Gewinner Waren im Wert von über EUR 4.500. Ohne diese großartige Unterstützung wäre „I koof im Dorf“ nicht möglich.



Daten & Fakten

- **Name des Projekts:** I koof im Dorf
- **Region:** e5-Energieregion Blumenegg (Ludesch, Bludesch, Thüringen)
- **TeilnehmerInnen:** ca. 500
- **Ausgefüllte Stempelpässe:** Insgesamt wurden 452 ausgefüllte Stempelpässe abgegeben - neuer Rekord! Ludesch - 168; Bludesch - 125; Thüringen - 159
- **Aktionszeitraum:** 14.5. - 15.7.
- **ProjektpartnerInnen:** Alle teilnehmenden Betriebe, Dienstleister, Nahversorger in der Region

„Die Aktion ist nun so richtig in der Region angekommen! Es freut uns, dass wir durch die Großzügigkeit unserer Betriebe über 80 Gewinnerinnen und Gewinnern Gutscheine überreichen konnten. Herzlichen Dank auch an alle, die heuer mitgemacht haben!“

Christian Karg, e5-Teamleiter





Foto: Marktgemeinde Hard

Harder Schul-Bum: 100 Bäume für die Schule am See

Bei der neuen „Schule am See“ in Hard wurde beim Gebäude wie auch im Außenbereich besonders auf die Umwelt geachtet – auf dem Areal wurden zahlreiche Bäume angepflanzt und eine eigene Baumschule errichtet. Umwelt- und Klimaschutz werden den Schülerinnen und Schülern auf eine positive und lebendige Art vermittelt und sie erhalten einen Bezug zur Natur und zur Herkunft unserer Lebensmittel. Ein schönes und nachahmenswertes Projekt, für welches die Marktgemeinde im Herbst 2017 als „Energieautonomiegemeinde 2018“ ausgezeichnet wurde.

Im Zuge der Errichtung der Schule am See wurden im Frühjahr 2018 rund um die Schule 56 Bäume ausgesetzt. Die Apfelbäume, Eschen, Vogelkirschen, Nussbäume und Weidenwerten das Schulgelände optisch auf und erhöhen die Aufenthaltsqualität. Darüber hinaus speichern die Bäume CO₂, dienen als Nahrungsquelle für Insekten und bilden im Sommer eine willkommene Kühlinsel.

Eine Baumschule macht Schule

Ein weiterer Kern des Projektes ist die neu angelegte Baumschule. Rund 50 Bäume wurden dort von Schülerinnen und Schülern der Volks- und Mittelschule Hard im Oktober 2018 veredelt und angepflanzt. Unterstützt wurden sie dabei von den Obst- und Gartenbauvereinen aus Wolfurt und Hard. Die Kinder der Schule kümmern sich nun um Aufzucht und Pflege der Bäume. Dabei werden sie weiterhin von externen Fachexperten sowie dem Lehrpersonal begleitet. Sobald die Bäume groß genug sind werden auch sie auf dem Schulareal sowie dem Harder Ortsgebiet ausgepflanzt werden.

Pädagogisches Begleitprogramm

Die praktische Arbeit in der Baumschule wird durch theoretisches Wissen im Unterricht ergänzt. Mehrere Klassen haben 2018 sogar einen Jahresschwerpunkt „Bäume“ gesetzt und erfuhren warum Bäume so wichtig für die Ökosysteme sind und wie sie zum Klimaschutz beitragen. Die Kinder lernten aber auch die Vielfalt an Apfelsorten kennen und entdeckten

wie einzigartig jede davon in Geschmack und Aussehen ist. Schon früh wird den Heranwachsenden dadurch vermittelt, wie wichtig es ist, alte Obstsorten zu erhalten.

Einbindung der Bevölkerung

Über Vorträge, Ausflüge und Kurse sollte auch die Harder Bevölkerung in das Projekt eingebunden und das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Bäumen gestärkt werden. Angeboten wurde der Kochkurs „Alles vom Baum“, ein Fahrradausflug inklusive Fachführung zur Baumschule Decker in Fußach und der Vortrag „Bäume auf die Dächer, Wälder in die Stadt!“ von Conrad Amber.

Die „Ackerdemie“ entsteht

Neben der Baumschule ist mittlerweile ein gesamter Schulgarten, die sogenannte „Ackerdemie“, im Entstehen. Hierfür legten die Kinder im Frühjahr 2019 einen Beerengarten sowie einen Kartoffelacker an und bauten Hochbeete für den Gemüseanbau. Die Köstlichkeiten aus dem Schulgarten werden in der eigenen Schulküche verarbeitet – auch hier sind die Kinder miteingebunden und helfen abwechselnd beim Zubereiten des Mittagessens mit. Offiziell endete das Projekt im Frühjahr 2019 mit einem großen Abschlussfest inklusive der Ausstellung „Kunst am Baum“, bei der sich die künstlerischen Exponate der Schülerinnen und Schüler und die Bäume des Schulgartens wechselwirkend in Szene setzten. Die Baumschule und der Schulgarten sind jedoch bereits im Schulalltag fix verankert und der Fortbestand somit für die Zukunft gesichert.

Daten & Fakten

- **Projektname:** Harder Schul-Bum
- **Projektteam:** „Schule am See“, e5-Team Hard, Obmann des OGV Wolfurt, OGV Hard
- **Finanzierung:** Sonderförderung des Landes Vlb. „Energieautonomiegemeinde 2018“

„Unser „Schul-Bum“ ist angelegt, ein weiterer wichtiger Schritt der Praxisarbeit ist unsere „Ackerdemie“. Die praktische Arbeit im Garten und das theoretische Wissen über z.B. CO₂-Bindung, Regionalität und Nachhaltigkeit sind uns in der täglichen Arbeit sehr wichtig.“

Christian Grabher, Direktor Mittelschule am See





Energie und Klimaschutz für Jugendliche & junge Erwachsene

Die e5-Energierregion Blumenegg hat sich ein Jahr lang einen Jugendschwerpunkt gesetzt und eine Reihe von Veranstaltungen zu den Themen Energieeffizienz und nachhaltiger Lebensstil umgesetzt. Mit insgesamt fünf verschiedenen Aktionen und begleitet durch Öffentlichkeitsarbeit wurden Jugendliche und junge Erwachsene für das Thema sensibilisiert.

Aktion 1 - Kleidertauschparty: Tauschen statt kaufen

Den Auftakt bildete eine Kleidertauschparty im Juni 2018 im Zuge der Umweltwoche: Gute, aber nicht mehr benötigte Kleidung konnte hier abgegeben und dafür im gleichen Ausmaß Kleidungsstücke mit nach Hause genommen werden. Die ca. 50 Besucherinnen und Besucher erfuhren zugleich Wissenswertes über faire und nachhaltige Textilien.

Aktion 2 - Stationsbetrieb für das Poly beim DLZ Blumenegg

Ebenfalls im Juni 2018 besuchten fast 30 Schüler des Polytechnischen Lehrgangs das Blumenegger Dienstleistungszentrum und erfuhren Wertvolles über Müllvermeidung, -trennung und -wiederverwertung. Auf einem Fahrrad-Ergometer erstrampelten sich die Jugendlichen ihren eigenen Strom und bemerkten wieviel Körperkraft dafür eigentlich notwendig ist. Zum Abschluss drehten alle noch eine Runde auf den Segways – eine spannende Annäherung an die Elektromobilität.

Aktion 3 - E-Mobilitätstestaktion in der Firma Hilti

Lehrlinge der Firma Hilti schnupperten im September 2018 in die Elektromobilität hinein und erfuhren alles zum Thema Abgase, Feinstaub sowie über die Zukunft von fossilem Sprit. In Gruppen wurden drei Stationen durchgemacht: Eine Abgasmessung bei Zweitakt-Mopeds, ein Fahrtraining mit dem E-Bike und eine Testrunde mit dem gelben Elektro-Moped auf dem Titelbild.

Aktion 4 - Klimafreundlich Einkaufen und kochen

Wie zaubert man ein klimafreundliches Abendessen auf den Tisch? Dieser Frage widmete sich ein Koch-Workshop im Oktober 2018 im Sozialzentrum IAP an der Lutz. Den Auftakt bildete ein Vortrag zu den Themen saisonale Nahrungsmittel, regionale Betriebe und welche Auswirkungen die Wahl unserer Lebensmittel auf das Klima hat. Danach ging's ans Eingemachte: die 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer schnippelten, rührten und bereiteten dabei ein von Küchenchef Gottfried Burtscher-Ramingher erstelltes Menü zu.

Aktion 5 - Energierallye beim Freizeitpark

Der (geplante) Abschluss ist eine Energierallye beim Freizeitpark, wo bei insgesamt sechs Stationen Fragen zu Themen der Mobilität, Klimaschutz, Ernährung und Energieeffizienz beantwortet werden müssen. Dafür bekommt man Stempel in einen Stempelpass und kann tolle Preise gewinnen.

Daten & Fakten

- **Projektzeitraum:** Juni 2018 - Mai 2019
- **Verantwortlich:** e5-Energierregion Blumenegg, e5-Teams Bludesch, Thüringen und Ludesch; Jugend-Kulturarbeit Walgau
- **Finanzierung:** Gefördertes Kleinprojekt der LEADER Region Vorderland, Walgau, Bludenz.
- **Homepage zum e5-Jugendschwerpunkt in Blumenegg:** <http://www.energiehelden.at>

„Mit dem Jugendprojekt in Blumenegg wollten wir Jugendliche und junge Erwachsene für das Thema Energie und Klimaschutz begeistern. Die Fridays for Future zeigen, wie wichtig dieses Thema der kommenden Generation ist!“

Lea Kaman, e5-Teammitglied Ludesch





Aktionen für die Dorener Bevölkerung

Das e5-Team der Gemeinde Doren ist in puncto Öffentlichkeitsarbeit sehr aktiv und hat sich eine Reihe von tollen Aktionen einfallen lassen, um die Bevölkerung zu informieren und das e5-Landesprogramm bei der Bevölkerung sichtbar zu machen. Im Fokus stehen dabei die Themen Regionalität und nachhaltiger Lebensstil.

Informative Kinoabende

Bereits zweimal wurde in Doren ein e5-Kinoabend bei freiem Eintritt organisiert. Das e5-Team legte dabei den Schwerpunkt auf Landwirtschaft und die globale Lebensmittelproduktion. Zu sehen gab es heuer den mehrfach prämierten Film „More than Honey“ und im letzten Jahr den Film „Bauer unser“. Nach den Filmen wurden die Inhalte in der Runde diskutiert und passend zum Thema regionale Köstlichkeiten und Getränke serviert.



e5-Brot mit Klimarätsel

Auch im Juni 2019 gab es was für den Kopf und den Magen: In Zusammenarbeit mit der Bäckerei Alber haben die e5-Teams aus Doren und Sulzberg ein spezielles e5-Brot entwickelt. Dieses wurde bei örtlichen Bäckereien und Nahversorgern angeboten und von einem Gewinnspiel begleitet. Auf eigenen Brotsäckchen war dafür ein von der Mittelschule Doren entwickeltes Klimarätsel zu finden, welches jeden Tag wechselte. Unter den vielen Teilnehmenden wurden Sachpreise zum Energiesparen verlost. Die Aktion sollte der Dorener Bevölkerung die Wichtigkeit von regionalen Lebensmitteln und örtlichen Nahversorgern auch in Bezug auf den Klimaschutz bewusst machen.

e5-Baby-Obstbaum

Seit 2018 erhält jede Familie zur Geburt ihres Kindes einen Gutschein für einen Obstbaum zum Baby-Startpaket der Gemeinde dazu. Für die Familie ist es ein schönes Symbol, wenn der Baum mit dem Kind mitwächst. Obstbäume liefern aber auch gesunde und regionale Lebensmittel, sind eine einfache Klimawandelanpassungsmaßnahme und binden dabei CO₂.

Bücher für die Bibliothek

In den letzten Jahren sind zahlreiche Bücher zu den Themen Klimawandel, Klimaschutz und nachhaltiger Lebensstil erschienen. Eine Auswahl dieser Bücher für Groß und Klein schaffte das e5-Team für die Bibliothek in Doren an. Dadurch können sich die Bürgerinnen und Bürger nun kostengünstig informieren, engagieren und ihr gewonnenes Wissen teilen.

Sichtbare Bewerbung der Aktionen

Gute Ideen und Projekte müssen auch gut kommuniziert werden. Das e5-Team in Doren bewirbt ihre Aktionen daher regelmäßig im Gemeindeblatt und auf der Gemeindehomepage. Zusätzlich setzt man auf Plakate, Einschaltungen im Landbus und natürlich die gute alte Mundpropaganda.

„Der Gemeinde Doren und dem e5-Team ist ein nachhaltiger Lebensstil und Regionalität besonders wichtig. Dies spiegelt sich auch in unseren Aktionen wieder. Wir wollen die Bevölkerung möglichst gut informieren und zum Handeln animieren.“

Guido Flatz, Bürgermeister der Gemeinde Doren und e5-Teamleiter





Naturnahe Begrünung in der Marktgemeinde Rankweil

Seit vielen Jahren setzt die Marktgemeinde Rankweil auf Naturnähe im Gemeindegebiet und zeigt wie durch gezielte Maßnahmen die Artenvielfalt erhöht werden kann. Naturschutz wurde bereits 1999 im Grünordnungsplan und 2017 im Raumentwicklungskonzept der Gemeinde aufgenommen. Mit dem Naturschutzleitbild wurden zudem die wichtigsten Ziele sowie zahlreiche Maßnahmen und Vorgehensweisen definiert – darunter auch die naturnahe Begrünung im Gemeindegebiet.

Naturnahe öffentliche Flächen

Der Gemeinde war von Anfang an wichtig, eine Vorbildfunktion für die Bevölkerung zu übernehmen. In Kooperation mit „Naturvielfalt in der Gemeinde“ wurden daher seit 2011 zahlreiche öffentliche Wegbegrenzungen, Verkehrsinseln und Grünflächen im Gemeindegebiet mit einheimischen Pflanzen naturnah begrünt. Typische Arten der Magerwiesengesellschaft eignen sich hierfür besonders gut und bieten einen wichtigen Lebensraum für Insekten und Spinnen. Das Konzept zur naturnahen Begrünung wurde zusammen mit Dr. Reinhard Witt und Dipl. Ing. (FH) Fritz Hilgenstock entwickelt. Die Arbeit zeigt bereits erste Früchte: der Zoologe Dr. Timo Kopf konnte bei einem Monitoring auf den Flächen mehr als 100 Wildbienenarten belegen – ein immenser Anstieg der Artenvielfalt.

Einbindung der Bevölkerung

Auch die Rankweiler Bürger und Bürgerinnen sind aufgerufen ihre Gärten in Naturparadiese zu verwandeln. Dafür werden seit 2008 als Teil der Veranstaltungsreihe natuRankweil regelmäßig Informationsveranstaltungen, Exkursionen und Infomaterial zur Gestaltung und Schaffung von naturnahen Gärten angeboten. Dabei erfahren Interessierte, wie man den Boden vorbereitet, die Samen richtig ausbringt und den Garten später pflegt und hegt. Die einheimischen und standortgerechten Pflanzen werten die Gärten sichtbar auf und bieten weiteren Lebensraum für zahlreiche Tierarten. Eine schöne Alternative zum englischen Garten.

Schutz der Streuwiesen im Weitried

Die artenreichen Wiesen im Weitried sind besonders schön anzusehen und bilden dabei eine wichtige Nahrungsquelle für Insekten, Bienen und Vögel. Um deren Erhalt für die Zukunft zu sichern, wurde das „Vernetzungsprojekt Weitried“ ins Leben gerufen. Hierfür konnten drei Rankweiler Landwirte gewonnen werden, welche naturnahe Blühstreifen als Pufferstreifen entlang von Streuwiesen zum Schutz vor Randeinträgen sowie Blühstreifen zur Vernetzung der Streuwiesen angelegt haben. Die Marktgemeinde unterstützte dabei durch Fachwissen und der Anschaffung des Saatgutes für die Blühwiesen. Als weitere Schutzmaßnahme wird die eingeschleppte und invasive Goldrute regelmäßig aus dem Weitried entfernt.

Trockensteinmauern - eine Herberge für Wildbienen

Der Erhalt und die Neuerrichtung von Natursteinmauern ist ebenfalls im Naturschutzleitbild der Gemeinde enthalten. 2018 wurde daher ein „Trockenmauer-Selbstbaukurs“ angeboten, im Zuge dessen eine neue Trockensteinmauer aus regionalem Sandstein am Bahnhofsareal errichtet wurde. Die Trockenmauer selbst sowie die zusätzlich angelegten Sandlinsen und Morschholzstämme bieten optimale Nistmöglichkeiten für Wildbienen. Damit den Bienen auch ausreichend Nahrungsquellen zur Verfügung stehen, wurden die eingefassten Beete mit einheimischen Nahrungspflanzen bestückt.

Daten & Fakten

Natürlich begrünte Flächen im Gemeindegebiet:

- 25.000 m² bzw. 1/3 der öffentlichen Grünflächen
- 8.700 m² Impulszone Römergrund
- 6.500 m² landwirtschaftliche Blühflächen

Projektumsetzung:

Umweltabteilung u. Bauhof der Marktgemeinde Rankweil

„Die naturnahe Begrünung hat das Rankweiler Ortsbild aufgewertet und schafft zusätzlich wichtigen Lebensraum für gefährdete Tierarten. Die Streuwiesen auf dem Weitried sind unserer Gemeinde hierbei ein besonders Anliegen und wir hoffen, dieses in Zukunft um weitere Blühflächen erweitern zu können. Dadurch wird die Erhaltung eines wichtigen Naherholungsgebietes in Rankweil gesichert.“

Martin Summer, ehem. Bürgermeister Rankweil



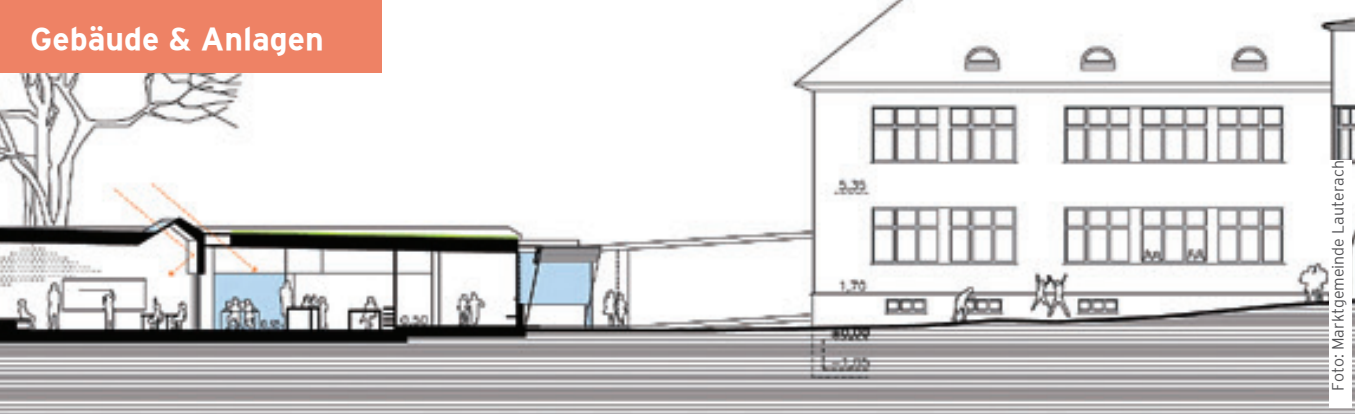


Foto: Marktgemeinde Lauterach

Um- und Neubau der Volksschule Lauterach Dorf

Die Marktgemeinde Lauterach setzt neue Maßstäbe in der Schulbauarchitektur: Maßstäbe, die sich zuallererst an den Bedürfnissen von Kindern und an den neuen Erkenntnissen über das Lernen orientieren und ökologische Aspekte dabei nicht ausblenden.

4 Cluster - 4 Elemente

Um die Volksschule Dorf in überschaubare Bereiche zu gliedern, wurde das räumlich-pädagogische Konzept für die multifunktionalen Bildungseinrichtungen auf dem Prinzip des „Clusters“ (Bildungsinself) aufgebaut. Die kleinste Bezugseinheit für jedes Kind ist die Klasse, aber in der kindlichen Entwicklung spielt auch Bewegung eine zentrale Rolle. Die neue Volksschule bleibt in diesem Zusammenhang nicht auf den Innenraum beschränkt, sondern beinhaltet auch Außenbereiche und den Aufenthalt an der frischen Luft. Es gibt Bereiche zum Musikhören, Lesen, zu zwangloser Kommunikation und Bewegung, Räume mit frei zugänglichen Materialien. Team- und praxisorientierte, auch bewegte Unterrichtsformen, Projekt- und Gruppenarbeiten bringen mehr Bewegung in den Lernbereich.

Energetisch und ökologisch auf höchstem Niveau

Die Marktgemeinde Lauterach bekennt sich als e5- und Klimabündnisgemeinde zur ökologischen Nachhaltigkeit. Aus diesem Grund wurde die neue Volksschule den höchsten energetischen und ökologischen Anforderungen gerecht. Neben dem Einsatz ökologischer Baustoffe wie Massivholz und Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen wird auch ein konsequenter PVC-Verzicht umgesetzt. Mit den eingesetzten Produkten und durch ein sehr konsequentes Chemikalienmanagement sollen die Schadstoffe in den Innenräumen auf das minimalste reduziert werden. 56 überdachte Fahrradabstellplätze und Scooterabstellplätze erlauben den Kindern ein sicheres Abstellen ihrer Fahrräder.

Raum für Natur: Klassenzimmer im Freien

Der eingeschossige Neubau begeistert durch den behutsamen Umgang mit dem Altbestand, bestehend aus Schulgebäude, Bäumen und Wegbeziehungen. Das Gebäude steht größtenteils auf Pfählen, um so den Wurzelbereich der 50 bis 60 Jahre alten Bäume nicht zu schaden. Auf den Dächern der Cluster befinden sich zwei Freiluftklassen, geschützt vom Schatten alter Baumkronen und umgeben von artenreichen Blumenwiesen.

Daten & Fakten

Baubeginn:	2014
Fertigstellung:	2018 (3 Bauetappen gewährleisteten den vollen Unterrichtsbetrieb!)
Baukosten:	ca. 14 Mio Euro

Begleitet durch das Servicepaket „Nachhaltig:Bauen in Gemeinden“ mit über 850 Punkten im kommunalen Gebäudeausweis.

Chronologie der Planung

2005:	Beginn der Bedarfsplanung (Arch. DI Josef Fink)
2006:	Ergebnis der Bedarfsplanung: Die Schule ist zu klein für 16 Klassen
2007:	Die Bedarfsplanung wird dem Lehrkörper präsentiert
2009:	Die Gemeindevertretungssitzung beschließt einen EU weiten Architekturwettbewerb; Start der Arbeitsgruppensitzungen unter der Leitung von Arch. DI Gernot Thurnher
2011:	Die Gemeindevertretung beschließt den Schulneubau am bestehenden Standort
2012:	Architekturbüro Feyferlik - Fritzer aus Graz gewinnt den Architekturwettbewerb

„Bei dem zukunftsorientierten Schulbauprojekt wurden nicht nur neue pädagogische Grundlagen umgesetzt, auch die Symbiose mit Alt- und Neubau ist gelungen. Die neue Volksschule fördert kreative Köpfe, lässt Platz für Ideen und Spontaneität, unterstützt den Bewegungsdrang der Kleinen und bietet heimelige Ruheplätze zum Durchatmen.“

Doris Rohner, Vizebürgermeisterin



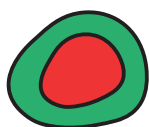


Foto: Caroline Begle

Stand: Oktober 2019
Herausgeber: Energieinstitut Vorarlberg,
e5-Landesprogramm für energieeffiziente Gemeinden

Für den Inhalt verantwortliche Projektpartner:
Energieinstitut Vorarlberg, e5-Landesprogramm für
energieeffiziente Gemeinden

Bilder: Energieinstitut Vorarlberg, Lukas Hämmerle (S. 10),
Hassler Architektur zT GmbH (S. 11), Gemeinde Sulzberg,
Biohof Steurer Hubert & Arnold, Sulzberg
(S. 12), Otto Rinner (S. 15), Marktgemeinde Hard (S. 14),
Marktgemeinde Lauterach (S. 18), Caroline Begle (S. 19)



Energieinstitut Vorarlberg

CAMPUS V, Stadtstraße 33
6850 Dornbirn | Österreich
Tel. +43 5572 31 202-0
info@energieinstitut.at
www.energieinstitut.at

gefördert von:

